Nr. 184. Dienstag, 13. August 1901. Jahrgang 120.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August d. J. den Ministerialräthen im Justizministerium Dr. Josef Ritter von Zawadzki und Dr. August Ritter von Pitreich das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August d. J. den Sectionsräthen im Justizministerium Dr. Albert Roesch und Dr. Gottfried Ladenbauer den Titel und Charakter eines Ministerialrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. Spens m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Karl Edlen von Gstöttner, Commandanten der 16. Infanterie-Truppen-Division, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen und ihm bei diesem Anlasse das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxe zu verleihen;

den Feldmarschall-Lieutenant Christian Ritter von Steeb, Commandanten des militär-geographischen Institutes, zum Commandanten der 16. Infanterie-Truppen-Division zu ernennen und ihm den Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Nachsicht der Taxe zu verleihen; ferner

zu ernennen:

die Oberste des Generalstabscorps:

Otto Frank, Stellvertreter des Commandanten des militär-geographischen Institutes, zum Commandanten dieses Institutes, und

Moriz Czibulka, eingetheilt zur Truppendienstleistung beim Infanterie-Regiment Erzherzog Leopold Salvator Nr. 18, zum Stellvertreter des Commandanten des militär-geographischen Institutes.

Das k. k. Landespräsidium für Krain hat den absolvierten Techniker Karl Vávra zum Bauadjuncten im krainischen Staatsbaudienste in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 10. und 11. August 1901 (Nr. 183 und 184) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 212 «Ostdeutsche Rundschau» vom 5. August 1901.

Nr. 34 «Wiener kleines Witzblatt» vom 25. August 1901.

«Beichtgebot und Beichtmoral der römisch-katholischen Kirche». Mit Auszügen aus den von den kirchlichen Oberen approbierten Lehrbüchern der Moraltheologie des Heiligen und Kirchenlehrers Alphons Maria de Liguori, des Jesuiten P. Joh. G. Augustinus Lehmkuhl und des Redemptoristen J. Aertnys. Eine christ-katholische Antwort auf einen römisch-katholischen Angriff von Dr. Karl Weiß, Pfarrer der christ-katholischen Gemeinde St. Gallen.

Nr. 389 «Il Popolo».

Nr. 174 «Plzeňské listy» vom 1. August 1901.

Nr. 212 «Naprzód».

Nr. 7 «Promień» für Juli 1901.

Nr. 29 «Swoboda» vom 1. August 1901.

Nr. 63 «Deutsche Wacht» vom 8. August 1901.

Nr. 63 «Leitmeritzer Wochenblatt» vom 7. August 1901.

Nr. 56 «Deșteptarea» vom 22. Juli/4. August 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Einberufung der Staatsnoten.

Das „Fremdenblatt" schreibt: Nur noch wenige Tage, und der letzte Rest der schwebenden Schuld Oesterreich-Ungarns wird in Asche und Rauch aufgehen. Die Einberufung der letzten noch umlaufenden Staatsnoten steht unmittelbar bevor. Die Fünfer-Noten sind zum Feuertode verurtheilt. Noch in den Achtziger-Jahren galt die Tilgung der schwebenden Staatsschuld, die Regulierung der Währungsverhältnisse als ein himmelsweites, kaum erreichbares Ziel. In Oesterreich-Ungarn war man an den Zwangscurs längst gewöhnt, er erschien uns eigentlich bereits als das Selbstverständliche, waren ja doch alle Versuche, die Zettelschuld des Staates zu tilgen, immer wieder gleich im ersten Beginne fehlgeschlagen. Diese unverzinsliche Staatsschuld reicht freilich so weit zurück, dass man die fatalistische Geduld, mit der man ihre Fortdauer trug, ganz gut begreifen kann. Noten mit Zwangscurs wurden zuerst während des siebenjährigen Krieges unter Kaiserin Maria Theresia ausgegeben. Und im Jahre 1808 erklärte der damalige Hofkammerpräsident, Graf Zichy, die Bankozettel hätten die Monarchie vom Untergange gerettet. Der Zettelumlauf habe ja doch eigentlich nur wenigen geschadet, das Zettelgeld habe im Gegentheile eine gewisse Masse productiven Capitals gebildet. Ja selbst als schon der Staatsbankerott mit dröhender Wucht an die Thore des Staatsschatzes pochte, auch damals war die Bedenklichkeit der früheren Gebarung noch nicht ganz klar erkannt. Die Masse der umlaufenden Bankozettel, so wurde damals erklärt, brauchte eigentlich gar niemand außer Gott zu kennen, und erst dem Andrängen des Monarchen selbst war die Einkehr der Offenheit und Wahrheit in diesem Gebiete zu danken. Man hatte sich aber mehr und mehr gewöhnt, mit dem Zwangscurse zu hausen, und überaus langsam brach sich die Erkenntnis seiner Unhaltbarkeit Bahn. Aber auch von da bis zu seinem Verschwinden war noch ein rauher, nur allzu mühevoller Weg zu durchmessen. Immer wieder scheiterten die Bemühungen, und die Tilgung der schwebenden Staatsschuld wurde in unserer Vorstellung allmählich zu einem kaum je erreichbaren Ideale. Auch im vorigen Jahrzehnte, als die Arbeit aufs neue begonnen wurde, fehlte der frohen Botschaft anfänglich noch der Glaube. Indes, diesmal waren Oesterreich und Ungarn doch vom Glücke begünstigt — jetzt stehen wir am Ziele! Und bezeichnend genug, wie man sich auch an das Glück gewöhnt: heute erscheint selbst das bisher Erreichte kaum mehr erstaunlich. Die Staatswirtschaft Oesterreich-Ungarns ist seit den Neunziger-Jahren des Deficites ledig. Mit der wirtschaftlichen Kraft ist auch unser Kraftbewusstsein gewachsen, und so erscheint jetzt das Verschwinden des Zwangscurses eigentlich schon ganz so selbstverständlich wie kurz vorher seine Unüberwindlichkeit.

Mit der Convertierung der fünfprocentigen Märzrente in Kronenrente und mit der Ausgabe von Goldrente in beiden Reichshälften begann im Jahre 1893 diese große Action zur Neubegründung unseres Geldwesens. Vor allem galt es, den Goldstrom auch nach Oesterreich-Ungarn zu lenken, um den Papiergeldumlauf allmählich auf die einzig richtige, rein banktechnische Grundlage zurückzuführen. Die völlige Tilgung der schwebenden Staatsschuld im Betrage von 312 Millionen Gulden war ja die allererste Voraussetzung der gesammten Währungsreform. Was man anfänglich für fast unmöglich gehalten hatte, das gelang dann dank dem wohlüberlegt schrittweisen Vorgehen. Im Jahre 1894 vereinbarten Oesterreich und Ungarn die Einlösung von zunächst zweihundert Millionen Gulden Staatsnoten, und zum Ende des Jahres 1899 war diese Aufgabe bereits erfüllt. Die „Einser"-Noten im Betrage von etwa achtundfünfzig Millionen Gulden, die „Fünfziger" und ein sehr großer Theil auch der „Fünfer" im Betrage von zusammen rund hundertzweiund-

Feuilleton.

Eine Wanderung zur Triller-Hütte auf dem Krn (2246 m).

Auf den südlichsten Ausläufer unserer Julischen Alpen führt uns unsere Wanderung, auf den Krn, in dem sich diese Alpen in dem Thalboden des Isonzo noch einmal zu imponierender Höhe aufthürmen, als Schutzwall gegen den Norden für die sonnigen Gefilde des Görzischen.

Wer die erhebende Pracht des Julischen Alpenmassivs recht anschaulich dargeboten haben will, der steige auf den Krn, denn von diesem aus genießt er ungehindert freien Ausblick ins Gebiet des Triglav und aller seiner Trabanten (Jalovec, Mangart, Mojstroka, Prisank, Razar, Steiner usw.). Westlich an sie anschließend, erheben sich aus tieferem Hintergrunde die Firne des Großglockners und Großvenedigers und in gewellten Contouren die nordtirolischen Gebirge. Den Westen nimmt die Wischberggruppe als naher guter Nachbar und Grenzhüter ein; sie ist vor die Gebiete Italiens hingestellt, in dessen Gefilde man südwestlich offenen Blick gewinnt. Man sieht in die Friaul, die große vom Tagliamento durchströmte Ebene, die sich in weiter Ferne im adriatischen Meere verliert, von welchem gegen Süden in einem weithin sich ziehenden Streifen der Horizont abgegrenzt erscheint. Vom Krn bis zum Meere fesselt den Blick das grüne Hügelland des Görzischen.

Unser Krn verdient als Aussichtspunkt gar warmer Empfehlung; keck und verwegen erhebt sich sein Gipfel zu markanter, weit sichtlicher Höhe. In steil abfallenden Felsmauern aufgethürmt, ladet er unwiderstehlich zur Rundsicht ein. Weit über die Grenze des möglichen Baumwuchses erhoben, bietet er nur spärlichen Graswuchs, denn Schneefelder und Steinwüsten dominieren in dieser Region alpiner Herrlichkeit. Doch gerade auf dem Gipfel des Krn wird die Natur an den südlichen Gehängen noch einmal warm; köstliche Graskissen sind zwischen das Gestein hingebettet und farbenreiche Alpenblüten, vor allem reiches Edelweiß, sprießen aus dem Grün hervor.

Eine halbe Stunde Anstieges unter der höchsten Spitze, in einer Höhe von 2005 Meter, findet der Ersteiger nunmehr in einem Sattel zwischen der Krnspitze und dem Kegel des Pohovec eine Schutzhütte, die von der Tolmeiner Isonzofiliale des Slovenischen Alpenvereines heuer erbaut und am 5. August l. J. als Trillerhütte dem öffentlichen Verkehre übergeben wurde. Für 20 Nachtlager ist hier bequem gesorgt.

Von Flitsch und Karfreit führen auf den Krn Wege bei sechsstündiger Wanderung; mühsamer ist jener von Tolmein über das Dorf Krn in 7½ Stunden.

Eine lohnende, dem Touristen aus Krain zu empfehlende Tour von neunstündiger Wanderung bilde den Gegenstand nachstehender Zeilen.

Ausgehend vom Abschlusse des Wocheinersee-thales, beginnt die Tour an dem von Baron Born angelegten, bequemen Reitwege, der, auf den Konnosattel führend, auf der Alpe Govnjač sein Ende findet (1470 m). Es gilt nun den Sattel zwischen dem großen und dem kleinen Bogatin zu ersteigen, über steiniges Gebiet und über mehrfache Schneefelder, die heuer vom Blutschnee noch alle rothbraun gefärbt erscheinen. Und ist der Sattel erstiegen, dann stehen wir an der Krainer Grenze und genießen die schöne Rundsicht, die uns das Triglavgebiet und die Karawankenkette zeigt und nun auch die küstenländischen Gebirge, darunter den Krn, erschließt. Hier, auf dem sagenumwobenen Gebiete des Bogatin, pflücken wir in einer Höhe von 1900 m das erste Edelweiß.

Es geht nun wieder bergab, es schließt sich hinter uns das heimatliche Bergpanorama, und herab steigen wir bis zur Duple-Alpe, die in nächster Nähe in dem 1383 m hoch gelegenen See unter dem Lemež ein herrliches Kleinod besitzt. In tiefer Ruhe liegt da der tiefgrüne, abflusslose See, zwischen die Abhänge des Lemež und des Mohor gebettet, wie ein Smaragd in weißes, blendendes Kalkgestein gefasst. Denn nur Gestein und Schneefelder erblickt das Auge über dem See, und nur kümmerlich entwächst diesem Boden in steilen Höhen Gras, das, im Herbste von den Aelplern mühsam geholt, als köstliches Viehfutter gesammelt wird.

vierzig Millionen Gulden fanden endlich den einzig richtigen Weg, den Weg ins Feuer, und an ihre Stelle traten nun Einkronenstücke für vierzig Millionen Gulden, ferner Banknoten und Silbergulden. Die günstige Gestaltung der Goldförderung hatte die Goldbeschaffung ganz wesentlich erleichtert; auch in England, wo man sich zu den Bemühungen unseres Reiches zuerst einigermaßen ablehnend verhalten hatte, schwand die Besorgnis, die Furcht vor der Gefährdung des eigenen Goldschatzes. Neben dieser ersten Action beider Reichshälften schritt aber für uns in Oesterreich auch noch eine andere, die gänzliche Loslösung der Salinenscheine vom Staatsnotenumlaufe. Schon vorher hatte Oesterreich aus den laufenden Einnahmen steigende Beträge von dieser, fünf Jahrzehnte weit zurückreichenden Schuld getilgt, bis schließlich ihr Höchstumlauf von den früheren hundert bis auf rund achtundvierzig Millionen Gulden herabgesetzt werden konnte. Dank all diesen Mühen und Opfern ist die schwebende Staatsschuld allmählich auf hundertzwölf Millionen Gulden hinabgesunken, und nun wird endlich auch dieses letzte Ueberbleibsel — zum allergrößten Theile aus dem Reste der auch da bereits gethan, zweiunddreißig Millionen Gulden Staatsnoten sind schon durch die silbernen Fünfkronenstücke ersetzt. Die übrigen achtzig Millionen — zum allergrößten Theil aus dem Reste der „Fünfer" bestehend — werden im Geldverkehre durch metallisch vollkommen bedeckte Banknoten, und zwar zunächst durch Zehnkronen-Noten ersetzt. Voll bedeckt sind aber auch die silbernen Fünfkronenstücke, denn die Bank bekam für das Silbermaterial, das zu ihrer Prägung verwendet wurde, also für die abgegebenen Silbergulden, von Oesterreich und Ungarn den angemessenen Betrag in Landesgoldmünzen der Kronenwährung. Innerhalb Jahresfrist soll nun auch dieses letzte Stadium zurückgelegt sein, gerade hundertvierzig Jahre, nachdem Oesterreich die gefährliche Bahn des Zwangscurses betreten hatte.

So verliert Oesterreich-Ungarn immer mehr von seinen traditionellen Eigenthümlichkeiten — auch der Zeitungsstempel ist ja bereits beseitigt, und nur mit dem kleinen Lotto nehmen wir in Europa neben bedenklich wenigen anderen Staaten noch immer eine keineswegs erwünschte Ausnahmsstellung ein. Aus eigener Kraft hat das moderne Oesterreich-Ungarn in kaum zehn Jahren all jene hunderte von Millionenschulden getilgt, die es als trauriges Erbtheil übernommen hatte. Wir nahmen jenes schwer drückende Erbtheil auf uns, nicht um es zu besitzen, sondern, um es aus der Welt zu schaffen, und diese Aufgabe wurde endlich jetzt, unter dem opferwilligen Zusammenwirken aller, erreicht. Die unverwüstliche Lebenskraft des alten Oesterreich-Ungarn tritt auch darin wieder zutage, die Nörgler und Zweifler, die den Zwangscurs immer wieder als den steten Begleiter, als den unentrinnbaren Schatten unserer Staatswirtschaft bezeichnet hatten, sie haben bisher Unrecht behalten. Das vorsichtige, schrittweise Vorgehen unserer Finanzpolitik war bis jetzt von Erfolg gekrönt, und so darf man wohl hoffen, dass die Währungspolitik Oesterreich-Ungarns auch ihr eigentliches, ihr letztes Ziel, die Aufnahme der Barzahlungen, in absehbarer Zeit erreichen werde.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. August.

Aus St. Petersburg geht der „Pol. Corr." das folgende Communiqué zu: Die Fassung der Note des „Temps", in welcher von der Reise des russischen Ministers des Aeußern, Grafen Lamsdorff, ins Ausland Mittheilung gemacht wurde, hat zu irrigen Auslegungen Anlass gegeben. Diese Mittheilungen wurden weder von der russischen Telegraphen-Agentur dem genannten Blatte übermittelt, noch stammen sie überhaupt aus russischer Quelle. Da die französischen Blätter ihre eigenen Informationsquellen besitzen, so können sie ihren Nachrichten auch verschiedene Färbung geben.

Nachrichten aus Constantinopel bestätigen die von französischer Seite ausgesprochene Ueberzeugung, dass die zwischen der Pforte und Frankreich in der Quai-Angelegenheit entstandene Meinungsverschiedenheit sich nicht weiter verschärfen, sondern bald in die Bahn freundschaftlicher Verständigung gelenkt werden dürfte. Die Gefahr eines ernsten diplomatischen Conflictes, der zu drohen schien, sei nunmehr überwunden und wenn auch die Herstellung des Einvernehmens noch einige Anstrengungen erfordern dürfte, so sei doch an seinem Zustandekommen nicht zu zweifeln.

Feldmarschall Graf Waldersee ist am 10. d. M. vormittags in Hamburg eingetroffen und wurde am Bahnhofe von Kaiser Wilhelm, dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem Prinzen Eitel Fritz, den Herren des Hauptquartiers und dem Reichskanzler Grafen von Bülow empfangen. Bei der Einfahrt des Zuges präsentierte die Ehrencompagnie. Kaiser Wilhelm küsste den Grafen Waldersee auf die Wange und begrüßte dann auch die mit dem Grafen Waldersee eingetroffenen Officiere. Vom Grafen Waldersee begleitet, schritt Kaiser Wilhelm die Ehren-Compagnie ab und begab sich hierauf unter den Hoch-Rufen der Menge in das Schloss, wo Graf Waldersee von der Kaiserin und den jüngeren Prinzen begrüßt wurde.

Die „Kölnische Zeitung" verurtheilt die Proclamation Kitcheners, womit England das Aeußerste gethan, was es ersinnen konnte, ohne die Grenzen der civilisierten Kriegführung zu überschreiten, wenn es sie nicht doch schon überschritten. Das einzige Verbrechen, das sich die schwer bedrohten Burenführer zuschulden kommen ließen, sei ihr unverwüstlicher Freiheitsdrang sowie ihr Glaube an die Unbesiegbarkeit ihrer Nation. England aber habe die Verpflichtung, die von ihrer Scholle getriebenen Familien zu unterhalten, da es ihnen die Möglichkeit zur Ernährung genommen. Die Maßregel würde entschieden die erhoffte Wirkung nicht haben und dazu beitragen, die papierenen Verfügungen der Engländer zu vermehren. — Nach Mittheilung des Burencommandanten Jooste, der sich in den letzten Tagen in Moskau aufgehalten hat, stünden gegenwärtig noch annähernd 15.000 Buren im Felde.

Tagesneuigkeiten.

— (Ertrunkene Höhlenbewohner.) Aus Budapest wird dem „Neuen Wiener Tagblatt" unter dem 10. d. M. gemeldet: In der Nähe der Ortschaft Titel befindet sich eine große Ziegelfabrik. Die in derselben beschäftigten Arbeiter wohnen mit ihren Familien größtentheils in Berghöhlungen. Vorgestern nachts gieng ein Wolkenbruch nieder. Das Wasser drang in eine dieser Höhlen ein, in welcher der Ziegelarbeiter Michael Csapy mit Frau und drei Kindern schlief. Da die Thüre der Höhle infolge des Eindringens des Wassers nicht geöffnet werden konnte, ertranken sämmtliche Bewohner derselben.

— (Eines großartigen Appetites) erfreut sich Desider Szilaghi. Der Appetit des kleinen, dicken Herrn ist dem kurzen Fetthalse war geradezu phänomenal. Man sagt, dass er im Durchschnitte täglich für 30 fl. verspeise, denn er war imstande, ein Menu von zehn Gängen zu sich zu nehmen, diese solide Unterlage mit ein, zwei Flaschen Champagner zu begießen und dann immer noch mäßige Portionen von Schinken und Aufgeschnittenem gleichfalls zum Nachtische aufzuessen. Der Schreiber dieser Zeilen sagt das „Budapester Volksblatt", hatte vor ungefähr vier Wochen Gelegenheit, Szilaghi auf der Margaretheninsel speisen zu sehen. Das Menu begann mit drei Portionen Krebssuppe, einem Riesenfische und einem mächtigen Stück Beef mit allerlei Gemüsen und Zuthaten. Dann kamen eine Schüssel mit Baierisch-Kraut, zwei Torten und eine Fuhre liche Waggonladung Obst. Hiezu trank Szilaghi zwei Flaschen Bier, eine Flasche Weißwein, eine Flasche Pommery und zum Kaffee zwei oder drei Gläschen grünen Pfefferminzliqueur. Den Schluss machte eine gigantische Cigarre. Szilaghi saß lange bei Tisch und machte dann einen Verdauungsspaziergang. Mit Vorliebe speiste er im öffentlichen Restaurant des Nationalcasinos. Was gut und theuer war, ließ er sich hier auftragen, obwohl er eigentlich auf Fleischspeisen das Hauptgewicht legte. So ließ er einmal drei Rostbraten nacheinander bereiten und verspeiste sie mit Zuthaten. Dann machte er mit seinem alten Freunde Dr. Neuhoffer einen Spaziergang längs der Donau und wandte sich mit einemmale an den Freund: „Höre, Alter, ich spüre einigen Appetit. Ich möchte noch was essen." Es war gegen Mitternacht, darum bemerkte Neuhoffer, dass das Restaurant schon geschlossen wäre. Szilaghi bestand darauf, da, dass in der Kecskemeterstraße ein gutes bürgerliches Restaurant bis Mitternacht geöffnet zu sein pflege. Sie gaben sich also dorthin, da aber nichts Warmes mehr vorhanden war, nahm Szilaghi mit „etwas" Schinken und Salami vorlieb. Er zahlte für die Kleinigkeit sechs Gulden — das entspricht fünfzehn Portionen Schinken. — Ein ein „gesegneter Appetit!"

— (Der Stoßseufzer des Redacteurs.) Wie schwer es für einen Redacteur ist, seine Zeitung den Lesern recht zu machen, das schildert ein amerikanisches Blatt halb scherzhaft, halb ernst in folgenden Worten: „Eine Zeitung herauszugeben, ist eine sehr angenehme Arbeit. Entweder hält sie zuviel Politik, will niemand sie haben; entweder zu wenig, will sie auch niemand haben. Sind die Artikel lang, so findet man sie unverdaulich; sind sie kurz, so erklärt man sie nichts. Wenn die Buchstaben zu klein sind, so erklärt man sie für unleserlich; sind sie dagegen zu groß, so sagt man, dass man nichts zu lesen hat. Wenn sie Depeschen verbreitet, sagt man, es seien Lügen; veröffentlicht man aber keine, heißt es, sie sei nicht ernsthaft ub man unterdrückte sie aus politischen Gründen. Beschäftigt die Zeitung sich mit örtlichen Angelegenheiten, so klagen die Landleute über Vernachlässigung; behandelt sie ländliche Fragen, sagen die Städter, dass man sie ‚langweilt'. Bringt sie irgend ein Bild, so sagt man, sie wäre für Köpfe ohne Gehirn gemacht; bringt sie keine, so sagt man, sie wäre für Duckmäuser. Veröffentlicht sie einige originelle Erzählungen, so tadelt man sie, weil sie nichts Ernsthaftes bringt; bringt sie dagegen Ernsthaftes, so findet man, sie könne nicht zerstreuen und bringe was man schon in anderen Zeitungen gesehen hat. Legt man unparteiisch Rechenschaft von einer Versammlung ab, so hat man besser gethan zu schweigen; thut man es nicht, so stellt man den Text. Bringt die Zeitung einen die Finanzen interessierenden Artikel, so sind die Männer unzufrieden,

---

Und schon blickt herab zum See des Krn stolze Aussichtswarte, nicht mehr ferne, denn schon nach halbstündiger Wanderung über die Trümmerhalden längs des Sees gelangen wir nach Ueberschreitung ausgebreiteter Schneefelder auf die Alpe Polje, die zu Füßen des Krn liegt.

Ein mächtiges Amphitheater ist es, das uns auf der Alpe Polje umschließt; im geschlossenen Umkreise streben ringsum die Höhen hinan, hoch überragt von den schroffen Zinnen des in abstürzende Wände gespaltenen überhängenden Krn. In 1½ Stunde ist auch seine Höhe erklommen, mag auch die Steinwüste, die ihn umgibt, gar unwirtlich dem Wanderer gerade in letzter Stunde mit Hindernissen und Schwierigkeiten arg zusetzen. Die Mühen des letzten Anstieges sind auf der Höhe vergessen, denn lohnend ist der zu gewinnende Preis eines glänzenden, weiten Panoramas, das schon in der Höhe der Schutzhütte frei und unbehindert genossen wird!

Und heißt es dann zurück in die Heimat, so wähle der Wanderer, rückkehrend zur Duple-Alpe, um Neues zu sehen, den Uebergang ins Thal der Lepiena, der an den Gehängen des Kaluder etwa 1000 m in steilem Abstiege hinabführt. Farbenprächtige, in Grün und Weiß gehaltene Felsenetagen führen zu diesem Uebergange. Durchs Lepienathal gelangen wir in zwei Stunden ins Dorf Soča, ins Flussthal des zwischen Felsen dahinstürmenden jungen Isonzo, um durchs Trentathal und über den Mojstrokapass auf krainisches Gebiet zurückzugelangen, das uns im wasserreichen Pišencathale nach Kronau geleitet. F.

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(84. Fortsetzung.)

Käthe hatte längst die Arbeit in den Schoß sinken lassen und mit theilnahmsvoller Spannung der Erzählung der Gräfin zugehört. Nun begriff sie alles. Den eigenen Schwager hatte man nicht der Polizei übergeben wollen, schon um keinen Staub aufzuhirbeln und die alten trauigen Geschichten nicht wieder aufzurühren. Was mochten die beiden alten Damen gelitten haben, als die ungerechte Bestimmung des Vaters sie aus der Heimat vertrieb? Wieviel Leid gab es doch auf Gottes schöner Welt!

Wortlos drückte sie der Gräfin die dargereichte Hand; in ihren Augen schimmerten Thränen, die, rein wie der Demantthau des Himmels, aus warmem jungem Herzen dem fremden Leide galten.

Dem fremden Leide?

XV.

Doctor Weipert gieng mit großen, aufgeregten Schritten in seinem im ersten Stocke des Hamburger Hofes gelegenen Salon auf und nieder. Seitdem er Käthe am Jungfernsteige wiedergesehen hatte, war er noch nicht zur Ruhe gekommen. Vom Morgen bis zum Abende streifte er in den Straßen umher, immer von der vagen Hoffnung getrieben, dass er der Gesuchten wieder begegnen werde. Hundertmal verwünschte er seine Schwerfälligkeit, die es verhinderte, dass er auf dem Fuße folgte und sie gleich anredete. Wer sie? Weshalb war sie vor ihm geflohen, als sie ihn erkannte? Warum meldete sie sich nicht auf die Anrufe in der Zeitung? Alle diese Fragen durchkreuzten sein Hirn, ohne dass er eine Antwort darauf zu finden wusste. Nicht ein einzigesmal fiel es ihm ein, die Angst, von ihm für eine Schuldige gehalten zu werden, sie vielleicht in die Flucht getrieben habe.

Bald nach Frau Helenens Vernehmung hatte er eine Unterredung mit dem Commissär gehabt. Trotzdem der Beamte sich sehr vorsichtig äußerte, fühlte er doch heraus, dass auch dieser nicht an Käthes Schuld glaubte.

Bald nach Frau Vernehmung hatte er eine Unterredung mit dem Commissär gehabt. Trotzdem der Beamte sich sehr vorsichtig äußerte, fühlte er doch heraus, dass der Beamte sich sehr vorsichtig äußerte, fühlte er doch heraus, dass auch dieser nicht an Käthes Schuld glaubte.

„Ob nicht doch jemand anders die Schmuckstücke, welche der Dame abhanden gekommen sind, gestohlen haben?" sagte Weipert sinnend, und als der Beamte daraufhin ganz eigenthümlich lächelte, drang er in denselben, ihm seine — des Commissärs — Ansicht über den räthselhaften Vorfall zu sagen.

Der Beamte zögerte.

„Discretion auf Ehrenwort!" sagte er dann.

„Das ist selbstverständlich!" antwortete Weipert.

„Nun denn," entgegnete der Beamte, „ich sage Ihnen unter uns gesagt, überhaupt nicht an den Diebstahl. Weipert sah den Beamten verständnislos

und umgekehrt. Wenn der Leiter der Zeitung in die Kirche geht, hält man ihn ohneweiters für einen Clericalen; geht er nicht in die Kirche, so ist er ein Mann ohne Glauben und Gewissen. Bleibt er im Bureau, um seine Zeitung zu leiten, so hat er Furcht, sich zu zeigen; geht er zu oft aus und ins Café, so sagt man, er thäte besser, seine Zeitung zu leiten. Bezahlt er seine Lieferanten nicht regelmäßig, so kann man nicht Vertrauen zu ihm haben; bezahlt er dagegen regelmäßig, so gibt es Leute, die finden, dass er sein Geld gestohlen hat!"

— (Das Feldsignal.) Eine amüsante Geschichte über Lord Methuen erzählt ein Officier der Imperial Yeomanry, der aus dem Kriege aus Südafrika nach England zurückgekehrt ist. Bei einem Marsche durch den Oranje-Freistaat sieht der Lord, der an der Spitze seiner Colonne reitet, plötzlich ein Aufblitzen auf dem Beldt. „Ein Heliograph, der uns sprechen will", ruft er, lässt halten, die Heliographenabtheilung wird herangeholt und ihr befohlen, sich mit dem aus der Ferne signalisierenden Manne in Verbindung zu setzen. — Stundenlanges vergebliches Bemühen der Heliographenabtheilung! — Endlich erbarmt sich ein Officier der armen Leute und reitet mit ein paar Mann nach dem Standorte des fremden Heliographisten. Dort entdeckt er, dass man sich vergeblich bemüht hatte, sich mit einer alten Biscuitdose, auf welche die Sonne schien, zu verständigen.

— (Um die Braut nicht warten zu lassen.) Aus London, 5. d. M., wird gemeldet: Der 23jährige Schuster Albert Sharp erscheint vor dem Polizeigerichte wegen Trunkenheit und nächtlicher Ruhestörung. „Was wollen Sie", sagte er zu Mr. Fordham, „ich war gestern früh bei einer Hochzeit und habe mich so gut unterhalten." — „Es scheint", antwortet ihm Mr. Fordham, „dass Sie heute morgens auch auf einer Hochzeit waren?" — „Nein! Ich soll aber heute morgens auch bei einer Hochzeit sein, diesmal ist es jedoch meine eigene." — „Wahrhaftig? Und glauben Sie, dass Sie rechtzeitig da sein werden?" — „Das weiß ich nicht. Ich hoffe es bloß." (Lachen im Publicum.) Mr. Fordham ist kein Unmensch. Er sagt: „Nun, ich will Ihre Braut nicht warten lassen. Zahlen Sie 5 Shillings und schauen Sie, dass Sie fortkommen." Der Mann zahlt die 5 Shillings und geht heiraten, so rasch er nur vermag.

— (Ein dramatisches Meisterwerk.) Ein junger englischer Dramatiker bot eines Tages einem Theaterdirector ein fünfactiges Drama an. „Mein Drama ist ein Meisterwerk", sagte er bescheiden, „und ich bürge Ihnen für den glänzendsten Erfolg, denn ich habe versucht, nach dem Geschmacke meines Volkes zu arbeiten, und mein Stück ist so dramatisch, ja sogar so tragisch, dass alle meine Personen schon im dritten Acte sterben." — „Teufel auch!" sagte der neugierig gewordene Impresario. „Was spielen denn die Schauspieler in den beiden letzten Acten?" Der junge Dichter entgegnete unerschütterlich: „Die Schatten der Personen, die ich im dritten Acte getödtet habe."

— (Die größten Vermögen der Welt.) Es ist ein Irrthum, schreibt der „Matin", wenn alle Welt glaubt, dass in Amerika sich alle die großen Vermögen befinden: England und China können auch solche aufweisen. Aus einer kleinen Tabelle, die soeben aufgestellt wurde und die zu durchlaufen für alle, die keinen Sou haben, ein großes Vergnügen ist, geht in der That hervor, dass gegenwärtig die beiden reichsten Menschen des Erdballes ein Engländer und ein Chinese sind. Beide haben es in der Jagd nach den Millionen gleich weit gebracht. Der Engländer ist Mr. J. Beit, der Chef des berühmten Hauses Vernher, Beit and Co. Die Hälfte der Bergwerke von Südafrika und besonders die Bergwerke von Kimberley gehören ihm. Er besitzt in runden Zahlen zwei Milliarden Kronen — genau soviel wie der Transvaalkrieg England jährlich kostet. Wenn also Mr. J. Beit sich in dem Zeitraume von zwölf Monaten ruinieren wollte, so hätte er nur die vier kleinen Vierteljahrsrechnungen zu begleichen, die Sir Michael Hicks-Beach, der Schatzkanzler, regelmäßig dem Parlamente vorlegt. Der Chinese, der ihm Concurrenz macht, ist Li-Hung-Tschang, der gleichfalls seine runden zwei Milliarden Kronen hat. Er liebt es nur nicht, dass man es sagt, weil er immer Furcht hat, dass die Kaiserin-Witwe es zu wissen bekommt! . . . Aber auch an dritter Stelle kommt noch kein Amerikaner, sondern noch ein südafrikanischer Potentat, J. Robinson, der einem Bergwerke seinen Namen gegeben hat; er besitzt 1600 Millionen. Mit 1200 Millionen kommt nunmehr J. D. Rockefeller in Newyork, der Petroleumkönig, mit 800 Millionen, Waldorf Astor in England und der Fürst Demidov in Russland. Ebensoviel hatte, aber hat nicht mehr Andrew Carnegie, der einen Eid abgelegt hat, vor seinem Tode seine ungeheuren Reichthümer, die er während seines Lebens aufgehäuft hatte, auszugeben. Sein gegenwärtiges Vermögen überschreitet noch 650 Millionen. Carnegie muss sich also beeilen, sonst gelangt er nicht an sein Ziel. Schließlich besitzen Pierpont Morgan, Vanderbilt und William Rockefeller zwischen 500 und 650 Millionen — eine Lappalie, verglichen mit den ersten . . . Ein charakteristisches Detail: Alle diese Personen, die hier genannt sind, haben, und zwar ohne jede Ausnahme, einen schlechten Magen . . .

— (Hitze im hohen Norden.) Es scheint, dass in diesem Jahre auch die Gegenden des Polareises von ungewöhnlicher Hitze heimgesucht worden sind, die dort ungeheure Mengen von Eis und Eisbergen losgelöst und in den Mittelatlantischen Ocean getrieben hat. Das ergibt sich aus den Berichten der Capitäne der zwischen Europa und Nord-Amerika fahrenden Dampfer, die in der letzten Zeit in der Fahrt nach Newyork und Canada Dutzenden von Eisbergen in der ungewöhnlichen Höhe bis 150 Fuß begegnet sind. So berichtet, nach der „Kölnischen Zeitung", der Führer des Hamburger Dampfers „Teutonia", dass er auf der Fahrt nach Montreal sehr viel schweres Packeis und ebenfalls sehr viele Eisberge von ungeheurer Größe gesehen habe. Die Straße von Belle Isle habe den Eindruck gemacht, als sei sie gänzlich von Eis blockiert. Die auf der vielbesuchten Route der europäischen Postdampfer jetzt herumschwimmenden Eisberge bedeuten natürlich eine Gefahr für die Schiffahrt, die den Schiffsführern die größte Vorsicht zur Pflicht macht.

Neue Erfindungen.

Den Mittheilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:

Man verwendet seit einiger Zeit in manchen Industrien gestrecktes Metall, d. h. Metallplatten, die mittelst besonderer Maschinen gedehnt und ausgezogen werden. Die bisher zu diesem Zwecke angewendete, von F. Golding erfundene Maschine ergab ein Metall, welches nicht ganz die gewünschte Festigkeit hatte. Dieser Nachtheil scheint aber durch die eben fertiggestellte Maschine des Herrn Mr. Lewis E. Curtis beseitigt. Die Metallplatte wird durch diese Maschine zuerst gespalten. Der diesem Zwecke dienende Theil der Maschine besteht aus großen Cylindern, die mit rundlichen Schneiden versehen sind und welche durch zwei Distanzwalzen der zu bearbeitenden Platte genähert und entfernt werden. Die Platte hat, nachdem sie durch die Cylinder hindurchgegangen ist, das Aussehen einer mit abwechselnden Spalten versehenen Lamelle, die dann durch die Streckmaschine durch weiteres Oeffnen dieser Spalten ausgezogen wird.

*

Die Anwendung von flüssigem Brennstoff anstelle des festen Brennmateriales macht immer weitere Fortschritte, nachdem man gefunden hat, dass gewisse Oelmischungen geradezu vorzügliche Resultate ergeben. Immerhin hat sich bei Kriegsfahrzeugen, wie Torpedobooten, die mit einer Oelkesselfeuerung eingerichtet waren, die zeitweilige Anwendung der Kohlenfeuerung als sehr wünschenswert erwiesen, da gewisse Fälle eintreten können, in denen die Oelfeuerung nicht verwendet werden kann. Um nun den Kessel für beide Arten von Feuerung brauchbar zu machen, hat ein englischer Erfinder eine sehr geistreiche Anordnung erdacht, die es ermöglicht, einen für Kohlenfeuerung eingerichteten Kessel in der kürzesten Zeit für Oelfeuerung einzurichten, so dass der Kessel beliebig für beide Arten von Feuerung verwendet werden kann. Es soll schon ein größerer Theil der englischen Torpedoboote mit diesen Kesseln versehen sein.

*

Ein seltsamer und in eigenthümlicher Weise durchgeführter Transport wurde vor kurzem in Baku mit einem Petroleum-Reservoir vorgenommen. Das Reservoir hatte 29 Meter im Durchmesser, war 11 Meter hoch und wog 140 Tonnen. Um es nun um eine Strecke von 50 Meter zu versetzen, wurde eine ungefähr ein Meter hohe, drei Decimeter starke Mauer so aufgeführt, dass sie sowohl die alte Fundierung als auch die neue, 50 Meter entfernte, völlig einschloss. Es wurde zuerst mit Druckluft gefüllt, dann wurde in den von der Mauer umschlossenen Raum Wasser eingepumpt, bis das Reservoir sich von seiner Fundierung abhob und zu schwimmen begann. Dann war es ein Leichtes, es mittelst Seilen bis zu jener Stelle zu ziehen, wo sich die neue Fundierung befand. Hier wurde es durch eine vorher im Halbkreise aufgestellte Reihe von Pfählen genau in seiner Lage bestimmt, das Wasser wurde langsam abgelassen, und ebenso sicher und langsam senkte sich das Reservoir auf seine neue Fundierung hinab, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben. Der ganze Transport nahm einige Minuten in Anspruch.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Postdienst.) Der Postmeister Josef Modic in Sagor wurde in die 1. Classe 4. Stufe mit dem Dienstorte Littai befördert, der Postmeister I. Classe 3. Stufe Ludwig Sevar in Ratek auf den Dienstposten eines Postmeisters II. Classe 1. Stufe ohne Aenderung des Dienstortes versetzt und der pens. Gendarmerie-Titular-Postenführer Jakob Gorup in Görz zum Postamtsexpedienten 3. Gehaltsstufe zum Telegraphen-Leitungsaufsichtsposten in Ratek ernannt. — Neue Postablagen wurden errichtet: 1.) in Podlonk, politischer Bezirk Krainburg; diese steht mit den Postämtern Eisnern und Bischoflack durch wöchentlich dreimaligen Botengang, zwischen den Postablagen Podlonk und Češnjica einerseits und durch die zwischen Eisnern und Bischoflack verkehrende Postbotenfahrt in Verbindung; 2.) in Brabče, politischer Bezirk Adelsberg, verbunden mit dem Postamte St. Veit bei Wippach durch wöchentlich viermaligen Botengang; 3.) in Harje, verbunden mit dem Postamte Ill.-Feistritz und Castelnuovo durch die zwischen diesen zwei Postorten verkehrende Botenfahrt. — In den Bestellbezirken der Postämter Heil. Kreuz, Cesta und Sairach gelangte der Landbriefträgerdienst zur Einführung. —o.

„Sie meinen?" brachte er hervor.

„Ich bin der Ansicht, dass die ganze Diebstahlsgeschichte erfunden ist!" sagte dieser ruhig.

„Ja, um des Himmelswillen, welchen Zweck sollte Frau von Langfeld aber haben —"

Der Beamte zuckte die Achseln.

„Bestimmte Behauptungen kann ich natürlich nicht aufstellen," fuhr er fort, „aber ich habe die Dame vernommen und dabei das bestimmte Empfinden gehabt, dass sie wissentlich etwas Unwahres vorbrachte. So beschrieb sie unter anderem ganz genau die ihr angeblich abhanden gekommene Brosche. Als ich sie dann darauf aufmerksam machte, dass sie ja eben diese selbe Brosche trage, gerieth sie in eine tödliche Verlegenheit und wusste offenbar nicht sofort die Antwort. Erst nachdem sie sich besonnen, gebrauchte sie die ziemlich fadenscheinige Ausrede, dass sie zwei solche Broschen gehabt habe. Ich bitte Sie, zwei ganz gleiche dieser jedenfalls ungewöhnlichen Brosche! Das ist sehr unglaubwürdig! Ueberhaupt kam mir die ganze Angeschuldigung etwas stark aufgetragen und überhaupt gemacht vor!"

Weipert war starr.

„Ja, wenn ich nur wüsste, wie Frau von Langfeld dazu käme! Gerade sie, die sich freiwillig des jungen Mädchens angenommen hat!" Er stockte, weil ihm plötzlich des alten Bertholds Worte einfielen; auch der hatte Frau Helenens scheinbarem Edelsinne häßliche, eigennützige Motive untergeschoben.

„Das junge Mädchen war sehr schön, soviel ich aus den eingezogenen Erkundigungen entnommen habe", sagte der Commissär, „und Sie hatten sich der Waise angenommen. Verzeihen Sie meine etwas gewagte Combination, aber wir Criminalisten sind in unserem Berufe öfters darauf angewiesen, alles auf die absonderlichsten Eventualitäten zu erwägen. Sie sind unverheiratet, reich und unabhängig. Wäre es nicht denkbar, dass das väterliche Wohlwollen, das Sie bisher dem armen, heimatlosen Mädchen schenkten, in absehbarer Zeit die Form eines wärmeren Interesses angenommen hätte? Sie glauben nicht? Nun, aber die Möglichkeit wäre doch vorhanden, das müssen Sie zugeben. Und nun erlauben Sie mir eine Frage: Kennen Sie Frau von Langfeld schon längere Zeit?"

„Ich kannte sie schon als Mädchen. Im vorigen Jahre trafen wir uns im Harz und frischten die alte Bekanntschaft wieder auf."

„Hm! Läge es da nicht im Bereiche der Möglichkeit", meinte der Beamte, „dass die junge, hübsche, lebenslustige Witwe Hoffnungen anderer Art an diese Erneuerung einstiger Freundschaft knüpfte?"

Weipert stutzte.

„Ich will Ihre Frage nicht kurzerhand verneinen," sagte er zögernd. „Ich liebte sie einst und habe es lange nicht überwinden können, dass ich meinen Herzenstraum begraben musste. Ich muss offen gestehen, dass ich vor einem Jahre, als ich sie wieder traf, auch die Frage erwog, ob ich sie mir jetzt noch erringen solle. Als eingefleischter Junggeselle brachte ich es aber nicht fertig, eine Sache von solcher Bedeutung und Tragweite, wie es die Entscheidung einer Lebensfrage ist, geradezu übers Knie zu brechen, und deshalb hat es mit der Erwägung sein Bewenden gehabt. Ob Frau von Langfeld ähnlichen Erwägungen, oder wie Sie es nennen: Hoffnungen Raum gab, weiß ich natürlich nicht."

„Es ist aber anzunehmen. Ich habe über beide Personen, Anschuldigerin und Angeschuldigte, eingehende Erkundigungen eingezogen. Käthe Elsner wurde mir von allen Personen, die sie kennen, als ein bescheidenes, sittsames, ehrenhaftes, liebenswürdiges Mädchen geschildert, auf dessen Namen nur der eine Flecken ruht, dass sie die Tochter eines verkommenen, trunksüchtigen Weibes war. An diesem Flecken trägt sie aber keine Schuld. Thatsächlich hat das junge Mädchen sich bis dahin auch nicht der kleinsten unlauteren Handlung schuldig gemacht. Frau von Langfeld dagegen ist eine etwas leichtlebige Frau, die einen über ihre Verhältnisse gehenden Aufwand macht und die mehr Schulden als Einnahmen hat. Wenn eine reiche Verwandte nicht eingesprungen wäre und sie aus der Verlegenheit gezogen hätte, wäre es ihr schon verschiedenemale recht unangenehm ergangen. In Frau von Langfelds Bekanntenkreise ist es kein Geheimnis, dass sie mit allen ihr zugebote stehenden Mitteln nach einem reichen Manne angelt — was ihr in Anbetracht ihrer Situation durchaus keiner verdenken kann. Ich sehe in diesem Wunsche der Dame betreffs der Angelegenheit, in der Sie mich in Anspruch genommen haben, indes einen rothen Faden, der mich möglicherweise oder sogar wahrscheinlicherweise richtig leitet. Frau von Langfeld hoffte Sie für sich zu gewinnen. Das junge, bildschöne Mädchen, dem Sie ein so freundliches Interesse schenkten, schien ihr für ihre Pläne gefährlich; es musste deshalb auf unauffällige Weise beseitigt werden. Sie interessierte sich also angeblich für Ihren Schützling und spielte sich als deren wohlwollende Freundin auf. Dadurch schlug sie zwei Fliegen mit einer Klappe. Einmal wurden Sie ihr zu Dank verpflichtet und bekamen eine hohe Meinung von ihrer Herzensgüte, zweitens aber kam die Waise in ihre Gewalt. Durch fortgesetzte schlechte Behandlung suchte sie dieselbe später zur Flucht zu bringen. Als das arme Mädchen aber geduldig auf ihrem Posten verharrte, mussten — zumal Ihre Ankunft wieder bevorstand — stärkere Mittel angewandt werden. So wurde denn die Diebstahlsgeschichte entriert — —"

(Fortsetzung folgt.)

— (Kaiserfest in Stein.) Am 18. d. M. findet in Bad Stein anlässlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers eine Kaiserfeier mit folgendem Programme statt: Um 1 Uhr mittags Festbankett, dann Promenade-Concert der Laibacher bürgerlichen Kapelle; abends ein brillantes Feuerwerk mit anschließendem Tanzkränzchen.

— (Ernennung im Schuldienste.) Seine Excellenz der Ackerbauminister hat eine freie Lehrerstelle an der k. k. Werksvolksschule in Idria dem Lehrer Johann Bajželj in Aßling verliehen.

— (Der Ausschuss der Marktgemeinde Neumarktl) hat, wie man uns von dort berichtet, in der letzten Sitzung beschlossen, Sr. Excellenz den Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Josef Freiherrn v. Schwegel und dem Director Herrn S. Rieger den Dank für ihre Bemühungen zu Gunsten der Neumarktlerbahn in schriftlichem Wege durch besondere Decrete zum Ausdrucke zu bringen. Se. Excellenz Freiherr von Schwegel steht dem Consortium zur Erlangung einer Bahn nach Neumarktl bereits seit der im April 1893 erfolgten Gründung desselben als Obmann vor, während Director Rieger als dessen Geschäfts- und Schriftführer fungiert und nicht nur alle Eingaben und sonstigen Schriften desselben verfasste, sondern überhaupt seit 12 Jahren unverdrossen und ununterbrochen durch Wort und Schrift für die Lösung der Triester und Neumarktler Bahnfrage eintrat. Derselbe nahm an dem Prager Eisenbahntage im März 1897 als Vertreter der Laibacher Handels- und Gewerbekammer, ebenso an einer Reihe anderer Bahnbesprechungen und Versammlungen im Klagenfurter Gemeinderathssaale, in Laibach, Triest, Ferlach und Wien ꝛc. theil.

— (Militärisches.) Gestern verließ das Husarenregiment Nr. 6, König von Württemberg, Klagenfurt, um über den Loibl zu den in Krain stattfindenden Manövern abzurücken.

— (Von der Erdbebenwarte.) Samstag, den 10. d. M., registrierte der Universal-Apparat der hiesigen Warte abermals ein entferntes, doch von einem näheren Herde als das am Vortage stammendes Erdbeben, welches um 21 Uhr 48 Min. 38 Sec. begann und um 21 Uhr 51 Min. 15 Sec. endete. Der um 21 Uhr 49 Min. fallende Maximalausschlag beträgt 2·5 Millimeter. Stoßrichtung SO—NW. Gestern um 10 Uhr 47 Min. 30 Sec. verzeichnete der Universal-Apparat neuerdings einen von einem ziemlich nahen Herde kommenden Erdstoß. Dauer eine Minute; Maximalausschlag 1·5 Millimeter.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Rudolfswert (48.970 Einwohner) wurden im II. Quartale des laufenden Jahres 63 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 370, jene der Verstorbenen auf 262, welch letztere sich nach dem Alter nachstehend vertheilten: im ersten Monate 14, im ersten Jahre 45, bis zu 5 Jahren 84, von 5 bis zu 15 Jahren 20, von 15 bis zu 30 Jahren 25, von 30 bis zu 50 Jahren 32, von 50 bis zu 70 Jahren 55, über 70 Jahre 46. Todesursachen waren: bei 10 angeborene Lebensschwäche, bei 51 Tuberculose, bei 33 Lungenentzündung, bei 9 Diphtherie, bei 15 Scharlach, bei 3 Typhus, bei 2 Influenza, bei 4 Gehirnschlagfluss, bei 4 organische Herzfehler, bei 5 bösartige Neubildungen, bei den übrigen 107 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 8 Personen (2 verbrannt, 3 ertrunken, 1 vom Blitze erschlagen, 1 überfahren, 1 erstickt). Es kam ein Selbstmord vor; endlich ereigneten sich zwei Todtschläge. —o.

— (Bienenzüchter-Versammlung.) In Breslau findet vom 17. bis 26. d. M. eine Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter und eine mit der Versammlung verbundene Ausstellung statt. Hiefür haben das preußische Staatsministerium und die Stadt Breslau je 3000 Mark bewilligt.

— (Aus Oberkrain.) Die heurige Badesaison in Veldes scheint ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Fast sämmtliche Sommerwohnungen daselbst sind vergeben, und auch die an Veldes angrenzenden Sommerfrischen Görjach, Wochein, Lees, Podnart, Scheraunitz, Vigaun, Politsch, Radmannsdorf, Birkendorf usw. weisen zur Zeit eine respectable Anzahl von Sommergästen aus allen Orten unserer Monarchie auf. Der Triglav, der Stol und die Golica erfreuten sich in der verlaufenen Woche eines guten Zuspruches, insbesondere wurde die florareiche Golica am vergangenen Sonntag von einer größeren Anzahl von Touristen beiderlei Geschlechtes bestiegen, welche den wundervollen Ausblick nicht genug loben konnten, obschon derselbe wegen stellenweise herrschenden Nebels nicht ganz zur Geltung kam. — Der vorgestrige schöne Sonntag lockte auch viele Ausflügler nach Veldes und in die Umgebung. Die Rothweinklamm wies an diesem Tage mehr denn 100 Besucher von Jauerburg aus auf; unter diesen befanden sich gegen 60 Ausflügler aus Unterkrain, aus Littai und St. Martin bei Littai, denen in der Nähe der Žumer'schen Gallerie in der Klamm ein Waldhornquartett den Willkommengruß entbot. Die geräumige Klamm-Restauration erfreute sich an diesem Tage eines starken Zuspruches, so dass darin mit schwerer Mühe ein Sitzplatz erobert werden konnte. — Im Hinblicke auf die große Zahl der Ausflügler in Oberkrain am verflossenen Sonntage herrschte namentlich an der Bahncasse in Lees-Veldes ein kolossales Gedränge; obwohl die Casse fast drei Viertelstunden vor Ankunft des am Abende in der Richtung gegen Laibach verkehrenden Personenzuges zur Lösung der Fahrkarten offen war, mussten viele Ausflügler nahezu eine Stunde vor dem Schalter warten, ehe sie die Fahrkarten lösen und in Empfang nehmen konnten. Es wäre erwünscht, dass während der Sommermonate wenigstens an Sonntagen in der Bahnstation Lees-Veldes noch eine Fahrkarten-Ausgabestelle errichtet werden würde. —ik.

— (Kleine Nachrichten.) Die Arbeiten zur Anlegung eines Canales durch die Mitlošičstraße haben am vergangenen Freitage begonnen. — An der Verlängerung der Bleiweisstraße wird seit gestern gearbeitet. — Die Brücke zur Leitung der elektrischen Bahn über die Laibach ist nun ganz fertiggestellt. Sie hat eine sehr gefällige Form, ist dauerhaft und mit aller Genauigkeit ausgearbeitet. Den jetzigen Dispositionen zufolge soll die Bahn spätestens bis 1. September dem allgemeinen Verkehre übergeben werden. — In Karnervellach ist der dortige Bürgermeister Soklič gestorben. G.

* (Diebstähle.) Der Arbeiter Daniel Sirotka trug gestern nachmittags einen Geldbrief mit 10 K Inhalt zur Postfiliale am Vodnikplatze. Da er etwas vor 3 Uhr dort ankam und die Post noch nicht offen war, setzte er sich in den Schatten des dort stehenden Baumes. Er schlief fest ein, den Geldbrief in der Hand haltend. Als er nach etwa einer Stunde erwachte, bemerkte er, dass ihm der Brief entwendet worden war. — Dem Gastwirte J. Topolavec an der Martinsstraße wurde Sonntag nachts aus dem Schlafzimmer ein Betrag von 400 K gestohlen.

* (Mit dem Rettungswagen.) Der Nachtwächter beim Justiz-Gebäude Anton Javornik beschädigte sich am linken Fuße derart, dass er mit dem Rettungswagen ins Landesspital überführt werden musste.

— (Aus dem Polizeigefängnisse entwichen) ist Samstag abends der Fahrräderdieb Anžič. Derselbe wird eifrigst verfolgt.

— (Abgestürzt.) Wie dem „Slovenec" aus Wocheiner Feistritz gemeldet wird, ist gestern vormittags auf der Črna Prst Professor Karl Odörfer abgestürzt und sofort todt liegen geblieben.

— (Den Verletzungen erlegen.) Der Bergarbeiter Anton Majdič aus Kisovec, welcher, wie bereits berichtet, am 4. d. M. in einem Raufhandel von seinem Kameraden Franz Prosenc am Kopfe schwer verletzt wurde, ist am 8. d. M. den Verletzungen erlegen.

* (Blitzschlag.) Am 2. d. M. nachmittags schlug der Blitz ins Schloss des Baron Codelli in Thurn ein. Der elektrische Strom gieng durch das Fenster eines im I. Stocke des nordöstlichen Tractes befindlichen Zimmers, schlug daselbst in die Mauerwand und verbrannte die elektrische Lichtleitung. Ein zweiter Blitz fuhr gleichzeitig in die in der unmittelbaren Nähe des Schlosses stehende Getreidekammer und von dort in das anschließende Glashaus, wobei die Mauer der Getreidekammer sehr stark beschädigt wurde. Spuren vom Schlage sind auch in einem im südwestlichen Haustracte oberhalb der Hauskapelle gelegenen Zimmer zu sehen. —r.

— (Straßenverlegung.) Die Arbeiten bei der Straßenverlegung auf der Reichsstraße bei Treffen schreiten so rüstig vorwärts, dass die Straßenverlegung bis zum festgesetzten Termin (15. October) vollzogen sein dürfte. S.

— (Ein falsches Gerücht.) In Triest war gestern das Gerücht im Umlaufe, dass im dortigen Spitale für infectiöse Krankheiten ein pestverdächtiger Fall vorliege. Es handelt sich wohl um eine contagiöse Krankheit bei einem Schiffsjungen, deren Natur bis heute noch nicht genau ermittelt ist, doch wird es als ausgeschlossen angesehen, dass ein Pestfall vorliege. — Die „Triester Zeitung" erhält darüber folgendes amtliche Communiqué (Berichterstatter Stadtphysikus Dr. Constantini): Gegenüber dem in der Stadt circulierenden Gerüchte, wonach im S. Maria Maddalena-Spitale ein Kranker mit verdächtigen Symptomen von bubonischer Pest darniederliege, theilt der Berichterstatter mit, dass thatsächlich ein Steward vom Bord des Dampfers „Poseidon", der am 1. August von Constantinopel nach Berührung von Alexandrien und der Häfen von Karamanien und Syrien hier eingetroffen und nach erfolgter ärztlicher Untersuchung sowohl früher in Brindisi, wie dann in Triest zur libera pratica zugelassen worden ist, am 2. d. in diesem Krankenhause mit Fieber, jedoch ohne irgendein verdächtiges Anzeichen, aufgenommen wurde. Da sich der Zustand des Patienten in den folgenden Tagen verschlimmerte, und die Symptome einer schweren Infectionskrankheit zutage traten, wurden vorsichtshalber mit Genehmigung der Sanitätsorgane der hohen k. k. Statthalterei strenge Isolierungsmaßregeln bezüglich des Patienten getroffen, dessen Familie in ihrer Wohnung in Observation gehalten sowie die Mannschaft des „Poseidon" täglich untersucht. Der Patient befindet sich noch immer in bedenklichem Zustande, aber sowohl aus dem klinischen Verlaufe wie aus den bisher vorliegenden bacteriologischen Daten ermächtigt kein Umstand zu der Folgerung, dass es sich um einen pestverdächtigen Fall handle.

— (Curliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 29. Juli bis 5. August 343 Personen zum Curgebrauche eingetroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (70. Geburtsfest.) Herr Dr. Gustav Ipavec in St. Georgen an der Südbahn begeht übermorgen sein 70. Geburtsfest. Dr. Gustav Ipavec gehört nebst seinem Bruder, Dr. Benjamin Ipavec in Graz, zu den geschätzten slovenischen Liedercomponisten; viele seiner Lieder sind, da sie den Volkston in der glücklichsten Weise treffen, zu Volksliedern geworden. — Der Jubilar erfreut sich einer seltenen geistigen und körperlichen Frische.

— („Erdbebenwarte.") Inhalt der Nummern 4 und 5: 1.) Ueber Eigenschwingungen der Erdbebenmesser. Von F. Omori, Tokio. 2.) Erdbebenforschung in Japan. Von Dr. N. Yamasaki, Tokio. I. Theil. 3.) Eduard Sueß. Von R. H. 4.) Ein trainischer Erdbebenforscher des Jahres 1691. Von P. v. Radics. 5.) Die seismischen Ereignisse des Jahres 1900. Nach Beobachtungen an der Laibacher Erdbebenwarte. 6.) Monatsbericht für April 1901 der Erdbebenwarte an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach. 7.) Literatur. 8.) Notizen. 9.) Beilagen: Bildnis von Ed. Sueß und Tafel mit graphischen Darstellungen des Erdbebens in Südungarn und auf der Balkanhalbinsel am 2. April d. J.

— („Beamten-Zeitung"), Wien. Die am 10. d. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 22 enthält u. a.: „Schule und Heer", „Die Regelung der Lehrer-Pensionscassen und das neue Lehrerpensionsgesetz in Niederösterreich", „Aus der Praxis der Lebensversicherung"; „Die Stellung der Cadetten"; Mittheilungen aus dem Beamten-Vereine; Feuilleton: „Humanität am Meeresstrande"; Bekanntgabe erledigter Stiftungen und offener Stellen.

— (Die natürliche Heilweise.) An populär geschriebenen Büchern über die Naturheilverfahren ist kein Mangel, aber keines der vorhandenen kommt nach der Ansicht competenter Beurtheiler an Wissenschaftlichkeit, Klarheit und Ausführlichkeit des behandelten Stoffes dem Werke „Die natürliche Heilweise, Rathgeber für gesunde und kranke Menschen. Dargestellt und herausgegeben von Dr. med. C. Sturm" gleich, von dem uns soeben die erste Lieferung (Preis 30 Pfennig — Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) zugegangen ist. Auf durchaus wissenschaftlicher Grundlage fußend, doch in allgemein verständlicher Sprache gehalten, geht das Werk von den Grundsätzen der modernen Heilmethode aus, die ihre Ziele nicht nur darauf richtet, die Krankheiten zu heilen, sondern vor allem danach trachtet, ihnen vorzubeugen. Nun weiß jedermann, dass dies am besten durch eine vernünftige Lebensweise geschieht, aber wie häufig wird solche, sei es aus Leichtsinn, sei es aus Unkenntnis, außeracht gelassen. Insonderheit entbehren viele Tausende noch der rechten Vorstellung vom Baue des menschlichen Körpers und von den Functionen seiner einzelnen Organe. Ueber all das will Dr. med. C. Sturm in seinem Werke unterrichten. Er behandelt zunächst die Stellung des Menschen in der Natur, den Bau des menschlichen Körpers, die Eintheilung in die verschiedenen Rassen, deren Cultur-verhältnisse ꝛc. Nach dem beigegebenen Inhaltsverzeichnisse sollen sodann der Stoffwechsel sowie die Arbeitsorgane beleuchtet werden, und daran wird sich eine Schilderung der Pflege des gesunden und kranken Menschen anschließen, während in einem Anhange die naturgemäßen Behandlungsmethoden der Krankheiten zur Darstellung gelangen werden. Zum weiteren Verständnisse tragen nicht weniger wie 30 Textillustrationen und 30 farbige Tafeln sowie zwei Modelle die einzelnen Theile zerlegbare Modelle des männlichen und weiblichen Körpers ganz wesentlich bei. — Das Werk erscheint in 50 Lieferungen à 30 Pfennig, von denen alle 14 Tage eine zur Ausgabe gelangen wird. Damit ist auch dem nur über bescheidene Mittel Verfügenden Gelegenheit gegeben, das Werk auf bequeme Weise anzuschaffen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Geschäftszeitung.

— (Viehmarkt.) Der am 10. d. M. in St. Lorenzen bei Großlack abgehaltene Viehmarkt hatte einen Auftrieb von 750 Kühen und 640 Ochsen aufzuweisen; von Kleinvieh (Böcke aus Kroatien) waren über 120 Stück vorhanden. Die Kauflust war, da außer vielen einheimischen auch fremde Viehhändler und Fleischhauer aus der Umgebung und aus Laibach auf dem Markte erschienen waren, sehr rege. Die erhandelten Thiere erzielten fast durchwegs gute Preise; auch wurden von fremden Viehhändlern einige kleinere Posten S. transporte aufgekauft.

Telegramme
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus

Crispi †.

Neapel, 12. August. Der Leichnam Crispis wird im Sterbezimmer der Villa Lina aufgebahrt werden. Veteranen, Feuerwehrleute und städtische Polizeiwachleute werden die Ehrenwache halten. Der Tag des Leichenbegängnisses wurde noch nicht bestimmt. Die Leiche Crispis wird auf einem Dampfer nach Palermo überführt werden. Der Bildhauer Jeroce hat die Todtenmaske des Verblichenen abgenommen. Das Arbeitszimmer Crispis wurde versiegelt und das Testament beim Notar hinterlegt.

Neapel, 12. August. König Victor Emanuel telegraphierte im eigenen sowie im Namen der Königin Helena an die Witwe Crispis ein Beileidstelegramm.

Rom, 12. August. Die Nachricht vom Tode Crispis machte in ganz Italien einen tiefen Eindruck. Die Morgenblätter widmen Crispi warme Nachrufe, in welchen sie dessen patriotische Verdienste und staatsmännische Begabung hervorheben.

Rom, 12. August. Das Leichenbegängnis Crispis findet am 15. d. M. statt. Der Sarg wird auf dem Dampfer „Varese" nach Palermo überbracht werden.

Aus Südafrika.

London, 11. August. Der „Standard" meldet aus Pretoria von gestern: Zwölf Buren, welche sich ergaben und von den Engländern Gewehre erhalten hatten, um ihr Vieh zu beschützen, wurden in einer Farm nördlich von Bothaville von Buren umzingelt. Sie ergaben sich, nachdem einer von ihnen getödtet worden war. Fünf Buren wurden vor ein Kriegsgericht unter Vorsitz Christian Bothas gestellt, dessen Urtheilsspruch hin vier erschossen worden sein sollen.

Middelburg, 12. August. (Reuter-Meldung.) Kruitzinger wurde nach Nordwesten verdrängt und ließ hiebei 100 Pferde zurück. Oberst Crabbe war mit ihm in ein zweistündiges Gefecht verwickelt und verfolgt ihn heftig.

Belgrad, 12. August. Bei den letzten Stichwahlen in fünf Kreisen wurden 27 Anhänger der Regierung und 9 unabhängige Radicale gewählt. Die Skupschtina ist demgemäßen zusammengesetzt: 110 Anhänger der Regierung, darunter 84 Radicale, 14 unabhängige Radicale und 6 Liberale.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 10. August. Weiß Kfm., Prag. — Domicelj, Kfm., Rakek. — Banović, Kfm., Sissek. — Orfai, Kfm., Gr.-Kanizsa. — Kreiger, Kfm., Graz. — Pick, Sachsenhauser, Stein, Günß, Karpfen, Geißler, Berner, Waller, Glogau, Weinberger, Blum, Schütz, Hommer, Fischer, Schnötzinger, Wertheimer, Fröhlich, Schütz, Blau, Beretz, Kflte., Wien.

Am 11. August. v. Beschi, k. u. k. General, s. Familie; Matscheg, Ingenieur; Langner, Beamter, s. Familie; Steinprint, Privat, s. Haushälterin, Wien. — Morawak, Verkehrs-Chef der königl. Staatsbahn, s. Familie; Marex, Privat, s. Frau, Fiume. — Dr. v. Peton, k. u. k. Lieutenant; Parla, Professorsgattin; Maulwurf, Kfm., Budapest. — v. Oberreigner, k. u. k. Lieutenant, Krakau. — Dr. Weigner, Arzt, s. Sohn, Kuttenberg. — v. Jnoy, Horak, s. Tochter, Private; Treves, Holzhändler; Bubak, Inspector; Baldo, Professor; Bagner, Consul; Kunerth, Bodenbach, s. Frau; Triest. — Lončarič, Besitzer, Selca. — Rapp, Chemiker, Aßling. — Monke, Beamter, s. Bruder, Innsterburg. — Turković, Privat, Kutjevo. — Golfs, k. u. k. Bezirkshauptmann, s. Familie, Zara. — Adolfo, Dr. Grego, Cesana, Private, Venedig. — Rinch, Ingenieur, Lambrecht. — Požar, Privat, s. Sohn, Knin. — Havas, Kfm., Groß-Kanizsa. — Aufmuth, Kfm., Graz.

Verstorbene.

Am 10. August. Franz Kljun, Tischler, 30 J., Radetzkystraße 11, Caries des Kreuzbeines.

Im Civilspitale.

Am 8. August. Matthias Semec, Inwohner, 72 J., Emphysema pulm. — Johann Pirnat, Taglöhner, 64 J., Marasmus et dementia senilis.

Am 9. August. Maria Snoj, Taglöhnerin, 39 J., Dementia acquisita carcinoma uteri.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. August. Die Durchschnittspreise auf dem heutigen Markte stellten sich wie folgt:

	Markt-Preis K	Markt-Preis h	Mgzs.-Preis K	Mgzs.-Preis h
Weizen pr. q	—	—	17	30
Korn »	—	—	14	—
Gerste »	—	—	13	60
Hafer »	—	—	16	20
Halbfrucht »	—	—	—	—
Heiden »	—	—	13	40
Hirse, weiß »	—	—	17	40
Kukuruz »	—	—	13	—
Erdäpfel »	—	—	4	50
Linsen pr. Liter	—	20	—	—
Erbsen »	—	35	—	—
Fisolen »	—	24	—	—
Rindsschmalz pr. kg	2	20	—	—
Schweineschmalz »	1	35	—	—
Speck, frisch »	1	20	—	—
— geräuchert »	1	50	—	—

	Markt-Preis K	Markt-Preis h	Mgzs.-Preis K	Mgzs.-Preis h
Butter pr. kg	1	90	—	—
Eier pr. Stück	—	5	—	—
Milch pr. Liter	—	18	—	—
Rindfleisch Ia pr. kg	1	24	—	—
Kalbfleisch »	1	20	—	—
Schweinefleisch »	1	30	—	—
Schöpsenfleisch »	—	80	—	—
Hähndel pr. Stück	—	90	—	—
Tauben »	—	35	—	—
Heu pr. q	4	50	—	—
Stroh » »	4	—	—	—
Holz, hart., pr. Cbm.	8	60	—	—
— weich., »	5	50	—	—
Wein, roth., pr. Hktl.	—	—	—	—
— weißer, »	—	—	—	—

Kufeke's
BESTE NAHRUNG FÜR
gesunde & darmkranke Kinder
Kindermehl.
(1503) 26—9

Schriften- und Wappenmalerei
auf Glas, Holz und Blech. Künstlerische Ausführung, billigste Preise bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.**
Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme. (931) 11—5

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
12.	2 U. N.	732·4	27·4	SO. schwach	heiter	
	9 » A.	734·2	17·8	NW. schwach	Regen	
13.	7 U. F.	733·6	17·3	windstill	Nebel	5·8

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20·0°, Normale: 19·1°. Gestern abends starkes Wetterleuchten.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

†

Moriz und **Karla Roschnik** geben tiefbetrübt die erschütternde Nachricht, dass ihr innigstgeliebtes Söhnchen

Otto

am 12. August l. J. selig im Herrn entschlief.

Laibach am 13. August 1901.

Course an der Wiener Börse vom 12. August 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	99 05	99·25
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4·2%	99·—	99 20
" Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	98·90	99·10
" " April-Oct. pr. C. 4·2%	98 95	99·15
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	188·50	189 50
1860er " 500 fl. 4%	139·50	140·50
1860er " 100 fl. 5%	170·25	171 25
1864er " 100 fl.	207·—	210·—
dto. " 50 fl.	207 —	210 —
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	299·—	299 30
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa 4%	118·70	118 90
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa 4%	95·80	96·—
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	95 75	95·95
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa 3½%	84 60	84 80
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%	115 —	116·—
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5¼%	120 50	121·50
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	96 35	96 85
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kr. 4%	95 75	96·65
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¼% von 200 fl.	494·—	500·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5¼%	450 —	455·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	443·—	447·—
Gal. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	427 50	429·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	114·25	—·—
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	118·—	118·60
Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	97 25	98 25
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%	95·25	96·25
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96 40	97 40
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	118·65	118·85
dto. dto. per Ultimo	118 65	118·85
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	93·25	93·45
4% dto. dto. dto. per Ultimo	93·25	93·45
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	121·65	122·65
dto. dto. Silber 100 fl.	100·35	101 35
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	118 60	119 60
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	99 75	100·75
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 Kr.	178·65	174·6.
dto. dto. à 50 fl. = 100 Kr.	178 85	174·6.
Theiß-Reg.-Lose 4%	144·50	145·50
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	92·50	93·40
4% kroat. und slavon. detto	93·80	94·30
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	105·—	106·—
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen d. Stadt Wien	103·40	104·40
dto. dto. (Silber od. Gold)	124·—	—·—
dto. dto. (1894)	93·50	94 50
dto. dto. (1898)	95·30	96 30
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·80	101·80
4% Krainer Landes-Anlehen	94·25	95·25

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	94·25	95·25
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	97·—	98·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	99·—	100·—
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	99·—	100·—
Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	98·25	99·25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	98·60	99·60
Oesterr. Nordwestbahn	106 80	107·80
Staatsbahn	430·—	431·50
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	343·—	345·—
dto. à 5%	121·—	122·—
Ung.-galiz. Bahn	105·25	106·25
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—·—
Diverse Lose (per Stück).		
Verzinsliche Lose.		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	260·—	262·—
3% " " Em. 1889	252 60	254·60
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	510·—	540 —
5% Donau-Regul.-Lose	256 75	258·75
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	16·25	17·25
Creditlose 100 fl.	389·—	391·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	144·—	146·—
Ofener Lose 40 fl.	157·—	160·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	162·50	164·50
Rothen Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	47·75	48·75
" ung. " " 5 fl.	24 60	25·60
Rudolph-Lose 10 fl.	58·—	62·—
Salm-Lose 40 fl.	204 —	207·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	234 —	238·—
Waldstein-Lose 20 fl.	390 —	392 —
Gewinstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanst., Em. 1889	52·50	53·50
Laibacher Lose	60·—	62·—

Actien. Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	3000·	3010
Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Straßenb. in Wien lit. A	237·—	240·—
dto. dto. dto. lit. B	234·—	236·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	404·—	406·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	2845·	2855·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	1033·	1085·
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr., 500 fl. CM.	798·—	802·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	553·—	562·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	5790·	5804·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	526·—	529·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	860·—	866·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	472·—	476·—
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	481 —	483·—
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	175·—	178·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	639·—	640·—
Südbahn 200 fl. S.	91·—	91·50
Südnordb. Verb.-B. 200 fl. CM.	378·—	380·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	90·—	92·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	418·—	421·50
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	420·—	424·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	269·—	270·—
Bankverein, Wiener, 200 fl.	445·—	446·—
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S.	855·—	862·
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	641·—	642 —
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	648·—	650 —
Depositenbank, Allg., 200 fl.	415·—	417·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	511·—	512 —
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	480·—	486·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	194 50	195·—

	Geld	Ware
Länderbank, Oest., 200 fl.	402 —	403 —
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1667·	1677·
Unionbank 200 fl.	531·—	533·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	310·—	314 —
Industrie-Unternehmungen.		
Baugef., Allg. öst., 100 fl.	131·—	134·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	201·—	206·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	328·—	332·—
„Elbemühl", Papierf. u. V.-G.	164 —	170·—
Liesinger Brauerei 100 fl.	314·—	316·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	424 —	425·—
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1615·	1630·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	570·—	575·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	246·—	252·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	338·—	340·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	430·—	432·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	267·—	271·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 Kr.	990·	1010·
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	144·—	148·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	650 —	652·—
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	197·85	198·05
Deutsche Plätze	117·17½	117·35
London	239·60	239·80
Paris	95·07½	95·17½
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	11·34	11·38
20-Francs-Stücke	19·04	19·06
Deutsche Reichsbanknoten	117·17½	117·35
Italienische Banknoten	91·15	91·30
Rubel-Noten	2·53	2·54

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (939)

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto. (6)

(2919)

Kundmachung

Z. 13.439.

der k. k. Landesregierung für Krain vom 10ten August 1901, Z. 13.439, enthaltend veterinärpolizeiliche Verfügungen in Betreff der Einfuhr von Schweinen aus Ungarn und Kroatien-Slavonien nach Krain.

Wegen erfolgter Einschleppung der Schweinepest nach dem diesseitigen Gebiete **verbietet** das k. k. Ministerium des Innern mit Kundmachung vom 8. August 1901, Z. 30.558, **die Einfuhr von Schweinen** aus den Stuhlgerichtsbezirken Berettyó-Ujfalu, Mezö-Kereſztes, Szalárd (Comitat Bihar) in Ungarn, sowie aus den Bezirken Gorica velika, Pisarovina, Samobor (Comitat Zagreb) und aus den Municipalstädten Varaždin und Zagreb in Kroatien-Slavonien nach den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern.

Hingegen wird das gegen die **Einfuhr von Schweinen** aus den Grenz-Stuhlgerichtsbezirken Taraczviz (Comitat Máramaros), Szenicz (Comitat Nyitra), Szepes-Ofalva (Comitat Szepes), Puchó (Comitat Trencsén) in Ungarn gerichtete Verbot **aufgehoben.**

Das nunmehr kraft des bestehenden Veterinär-Uebereinkommens gemäß Artikel I, Absatz 2, der Ministerial-Verordnung vom 22. September 1899 (R. G. Bl. Nr. 179) bis zum vierzigsten Tage nach dem Erlöschen der Seuche geltende Verbot der Einfuhr von Schweinen aus den durch Schweinepest, beziehungsweise Stäbchenrothlauf verseucht gewesenen Gemeinden Taraczköz (Comitat Máramaros), Sasvár (Comitat Nyitra), Ószturnya (Comitat Szepes), Felsö Breznicz (Comitat Trencsén) sowie deren Nachbargemeinden wird durch die Aufhebung des gegen die genannten Bezirke bestandenen Verbotes nicht berührt.

Dies wird im Nachhange zu den h. o. Kundmachungen vom 25. Juli und 3. August 1901, ZZ 28.591 und 29.851, beziehungsweise zu den h. o. Kundmachungen vom 27. Juli und 5. August 1901, ZZ. 12.524 und 13.105, zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die vorstehenden Verfügungen treten **sofort** in Kraft.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 10. August 1901.

Št. 13.439.

Razglas

c. kr. deželne vlade za Kranjsko z dne 10. avgusta 1901, št. 13.439, o veterinarnopolicijskih odredbah gledé uvažanja prašičev z Ogrske in Hrvaško-Slavonske na Kranjsko.

Ker se je zanesla svinjska kuga v tostransko ozemlje, je c. kr. ministrstvo za notranje stvari z razglasom z dne 8. avgusta 1901, št. 30.558, **prepovedalo uvažanje prašičev** iz županijskih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem in iz okrajev (glej nemško besedilo) na Hrvaško-Slavonskem v kraljevine in dežele, zastopane v državnem zboru.

Razveljavljena pa je prepoved, vsled katere se niso smeli uvažati prašiči iz obmejnih županijskih sodišč (glej nemško besedilo) na Ogrskem.

Vsled obstoječega veterinarnega dogovora po členu I., odstavek 2., ministrskega ukaza z dne 22. septembra 1899 (drž. zak. št. 179) do 40. dneva po popolnem ponehanju kuge veljavne prepovedi uvažanja prašičev iz občin (glej nemško besedilo), ki so bile okužene z svinjsko kugo, oziroma z svinjsko rdečico, in njih sosednjih občin, se ne dotika razveljavljanje zoper omenjene občine izdane prepovedi.

To se dodatno k razglasoma navedenega c. kr. ministrstva z dne 25. julija in 3. avgusta 1901, št. 28.591 in 29.851, oziroma k tukajšnjima razglasoma z dne 27. julija in 5. avgusta t. l., št. 12.524 in 13.105, daje na občno znanje.

Predstoječe odredbe stopijo **takoj** v veljavnost.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 10. avgusta 1901.

Zwei Lehrjungen

lebhafte, flotte Burschen, aus guter Familie, werden sofort aufgenommen im Manufactur-Geschäfte «Narodna trgovina sv. Ciril in Metod», Lingergasse, Laibach. (2920) 2—1

(2898) Firm. 179
Ges. II. 61/3.

Bekanntmachung.

Beim k. k. Landes- als Handelsgerichte Laibach wurde infolge Auflösung der Gesellschaft die Löschung der im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen eingetragenen Firma:

R. Lilpop & Comp.

Hammerwerk und Holzwollfabrik in Weißenfels, Oberkrain, vollzogen.

K. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, am 7. August 1901.

(2913) ad Nr. 3062.

Concursausschreibung.

An der fünfclassigen k. k. Werksvolksschule in Idria gelangt eine Lehrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsclasse des Idrianer Lehrpersonales, d. i. mit dem Gehalte jährlicher 1000 Kronen, der Activitätszulage jährlicher 200 Kronen und dem Anspruche auf sechs Quinquennien à 100 Kronen zur definitiven Besetzung.

Die Competenten um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen, vorschriftsmäßig instruierten Gesuche mit dem Nachweise der erlangten Ausbildung und Lehrbefähigung für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache im vorgeschriebenen Dienstwege

bis incl. 31. August 1901

bei der gefertigten k. k. Bergdirection einzureichen.

K. k. Bergdirection Idria
am 10. August 1901.

(2883) 3—3 Št. 26.361.

Razglas.

V smislu § 24. zakona z dné 5. novembra 1898, dež. zak. št. 40, se javno na znanje daje, **da je volilski imenik za volitev dveh deželnih poslancev,** ki jih bode vsled razpisa c. kr. deželnega predsedstva v Ljubljani z dné 25. julija t. l., št. 2998, voliti deželnemu stolnemu mestu Ljubljani dné **19. septembra 1901, že sestavljen,** ter da bo **od danes naprej osem dni** v magistratnem ekspeditu razgrnjen vsakemu na vpogled. Zoper ta imenik smejo tisti, ki imajo pravico voliti v tej volilni skupini, tukaj vložiti ugovore o tem, da so se v volilski imenik vpisale osebe, ki nimajo pravice, ali da so se iz njega izpustile take osebe, ki imajo pravico voliti.

Izkaznice vročile se bodo volilcem pravočasno v stanovanje; ko bi pa kdo izmed volilcev iz kakršnegakoli vzroka izkaznice najkasneje tri dni pred volilnim dnevom ne prejel, naj pride osebno ponjo k mestnemu magistratu.

Mestni magistrat v Ljubljani
dné 10. avgusta 1901.
Županov namestnik: **Vončina.**

Ž. 26.361.

Kundmachung.

Im Sinne des § 24 des Gesetzes vom 5. November 1898, L. G. Bl. Nr. 40, wird öffentlich bekanntgemacht, **daß die Wählerliste** für die zufolge Erlasses des Landespräsidiums in Laibach vom 25. Juli d. J., Z. 2998, am 19ten September 1901 vorzunehmende **Wahl von zwei Landtagsabgeordneten** der Landeshauptstadt Laibach bereits verfaßt ist und **von heute an durch acht Tage** im magistratlichen Expedite zu jedermanns Einsicht aufliegen wird. Reclamationen gegen diese Wählerliste können von den Wahlberechtigten dieses Wahlkörpers wegen Aufnahme von Nichtwahlberechtigten oder Weglassung von Wahlberechtigten hieramts eingebracht werden.

Die Legitimations-Karten werden den Wählern rechtzeitig zugestellt werden; sollte jedoch einem Wähler die Legitimationskarte aus welchem Grunde immer längstens drei Tage vor dem Wahltage nicht zugestellt werden, so wolle dieselbe persönlich hieramts erhoben werden.

Stadtmagistrat Laibach
am 10. August 1901.
Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Bončina.

(2890) 3—3 A. III. 496/1 7.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Josefstadt in Wien wird bekannt gemacht, dass der am 14. Juli 1835 als Sohn der Eheleute Matthäus und Theresia Sabokouz, geb. Matthias Sabokouz, welcher seit December 1869 verschollen ist, und zuletzt in Wien VIII., Lerchenfelderstrasse 154, als Deckenmachergehilfe domicilierte, mit Beschluss des k. k. Landesgerichtes Wien in C. R. S. Abtheilung XXX, ddo. Wien am 12. März 1901, T. 1/00/5, für todt erklärt und dass als dessen Todestag der 2. December 1899 angenommen wurde.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zusteht, so werden alle diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht

binnen einem Jahre

von dem unten gesetzten Tage an gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Herr Dr. Adolf Löckner, em. k. k. Notar in Wien, VIII., Burggasse 67, als Verlassenschaftscurator bestellt werden ist, mit jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber vom Staate als erblos eingezogen würde.

K. k. Bezirksgericht Josefstadt in Civilsachen, VIII., Laudongasse Nr. 16, Gerichtsabtheilung III, Wien, am 27. Juli 1901.

(L. S.) Valentini m. p.

(2912) Präs. 8940 18/1.

Kundmachung.

Auf Grund des § 301 der St. P. O. wird für die dritte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1901 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach noch als Stellvertreter des Vorsitzenden der Landesgerichtsrath Dr. Jakob Kavčič berufen.

Graz am 8. August 1901.

Kaffee-Specialgeschäft
Edmund Kavčič
Laibach, Prešerengasse
gegenüber der Hauptpost

empfiehlt (2074) 60

guten reinschmeckenden **Santos-Kaffee fl. 1·—** per Kilo,
hocharomatischen **Neilgherry-Kaffee fl. 1·40** per Kilo,
echt arabischen **Mocca, fl. 1·60** per Kilo.
Postsendungen von 5 Kilo franco.

Nebenverdienst,
dauernd **und** steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft **ersten** Ranges. Anerbieten unter **‹1798›** Graz, postlagernd. (1347) 52—18

Gute Uhren billig
Mit 3 jähr. schriftl. Garantie versendet an Private
Hanns Konrad
(4667) Uhrenfabrik 100—70 u. Goldwaren-Exporthaus **Brüx** (Böhmen).
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3·75.
Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5·80.
Echte Silberkette fl. 1·20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1·95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsschreiben.
Illustr. Preiskatalog gratis und franco.

Geld-Darlehen
erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) von 400 Kronen aufwärts zu 5 bis 6% bei kleiner 1/4jähriger Ratenzahlung. Intabulat.-Credite mit und ohne Amortisation. Discrete Vermittlungen jeder Art durch **L. Goldschmidt, Budapest, Szilágyigasse 5.** (Retourmarke erbeten.)

(2828) 8—3

Glas-Verkauf
Tirnauer Lände 4 in Laibach.
Wegen **Auflösung der Glasfabrik** werden die noch vorhandenen **Glasvorräthe** als **Gläser, Flaschen etc.** in allen Größen und Formen **billigst ausverkauft.**

Händler, Wirte und Hausfrauen werden zu diesem billigen Gelegenheitskaufe freundlichst eingeladen. (2888) 3—3

Laibach am 8. August 1901.

August Drelse
4 Tirnauer Lände 4.

Corset Paris!
Neuestes magenhohles
Mieder
empfiehlt (2468) 11
Alois Persché
Domplatz 22.

Ein gesetzter
Commis
beider Landessprachen mächtig, **Auslagenarrangeur, tüchtiger Verkäufer,** welchem gute Referenzen zur Seite stehen, wird **sofort acceptiert** bei (2881) 3—2
Jos. Kollenz
Mode-, Band-, Wäsche-, Wirk- und Kurzwarenlager
in Pettau.

Billige böhm. Bettfedern.
Ich versende: 4 1/2 Kilo gute, geschliessene, dunkle fl. 4·20, bess. fl. 4·50; halbweiße fl. 5·—, bess. fl. 5·20; weiße fl. 8·—, bess. fl. 8·50; schneeweiße fl. 10·—, bess. fl. 12·— per Nachnahme. **J. Krasa, Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag.** Umtausch gestattet. (2917)

5 Kilo-Postpaket
Perl grün . . . fl. 7·—
Perl gebr. . . fl. 7·75
Kaffee gebr. . fl. 6·—
Josef Passl's
Kaffee-Gross-Rösterei,
Wien, XX., Klosterneuburgerstrasse 21. (2871) 24-1

Zur
Reise-Saison
empfehlen wir unser grosses Lager von
Reiseführern,
Plänen,
Karten,
Panoramen,
Albums,
Photoglobbildern etc.
(1758) 17—15

Grösste Auswahl bester Reiselectüre.

Vollständiges Lager von
Engelhorns Romanbibliothek,
Kürschners Bücherschatz,
Reclams Universalbibliothek,
Hendels Bibliothek der Gesammt-Literatur,
Meyers Volksbücher.

Kataloge gratis und franco.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Empfehlenswerte Werke
für die Hausbibliothek.

Meyers Konversations-Lexikon. Fünfte, neubearbeitete Auflage. 17 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk.

Meyers Kleines Konvers.-Lexikon. Sechste, gänzlich umgearbeitete Auflage. 3 Bände in Halbleder geb. zu je 10 Mk.

Meyers Hand-Atlas. Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. In Halbleder gebunden 13 Mk. 50 Pf.

Weltgeschichte. Von Dr. Hans F. Helmolt. 8 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mk.

Das Deutsche Volkstum. Von Prof. Dr. Hans Meyer. In Halbleder geb. 15 Mk.

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks. Von Dr. Hans Blum. Gebunden 5 Mk.

Europa. Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. In Halbleder gebunden 16 Mk.

Asien. Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. In Halbleder gebunden 15 Mk.

Afrika. Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. In Halbleder gebunden 12 Mk.

Amerika. Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. In Halbleder gebunden 15 Mk.

Australien und Ozeanien. Von Prof. Dr. Wilh. Sievers. In Halbleder gebunden 16 Mk.

Brehms Tierleben. Dritte, neubearbeitete Auflage. 10 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mk. — Gesamtregister dazu. In Leinen geb. 3 Mk.

Die Schöpfung der Tierwelt. Von Dr. W. Haacke. In Halbleder geb. 15 Mk. (Ergänzungsband zu „Brehms Tierleben".)

Der Mensch. Von Prof. Dr. Joh. Ranke. Zweite, neubearbeitete Auflage. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mk.

Völkerkunde. Von Prof. Dr. Fr. Ratzel. Zweite, neubearbeitete Auflage. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mk.

Pflanzenleben. Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. Zweite, neubearbeitete Auflage. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mk.

Erdgeschichte. Von Prof. Dr. M. Neumayr. Zweite neubearb. Aufl. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mk.

Das Weltgebäude. Von Dr. M. Wilhelm Meyer. In Halbleder gebunden 16 Mk.

Geschichte der Deutschen Litteratur. Von Prof. Dr. Fr. Vogt und Prof. Dr. M. Koch. In Halbleder geb. 16 Mk.

Geschichte der Englischen Litteratur. Von Prof. Dr. Richard Wülker. In Halbleder gebunden 16 Mk.

Geschichte der Italienischen Litteratur. Von Dr. B. Wiese und Prof. Dr. E. Percopo. In Halbleder geb. 16 Mk.

Geschichte der Französischen Litteratur. Von Prof. Dr. Herm. Suchier und Prof. Dr. Adolf Birch-Hirschfeld. In Halbleder gebunden 16 Mk.

Meyers Klassiker-Ausgaben.
Unübertroffene Korrektheit. — Schöne Ausstattung. — Eleganter Liebhabereinband.

Arnim, 1 Band	geb.	2 Mk.
Brentano, 1 Band	geb.	2 „
Bürger, 1 Band	geb.	4 „
Chamisso, 2 Bände	geb.	4 „
Eichendorff, 2 Bände	geb.	2 „
Gellert, 1 Band	geb.	80 „
Goethe, 12 Bände	geb.	6 „
Hauff, 3 Bände	geb.	3 „
Hebbel, 4 Bände	geb.	16 „
Heine, 7 Bände	geb.	10 „
Herder, 4 Bände	geb.	6 „
E. T. A. Hoffmann, 3 Bände	geb.	4 „
H. v. Kleist, 2 Bände	geb.	4 „
Körner, 2 Bände	geb.	4 „
Lenau, 2 Bände	geb.	12 „
Lessing, 5 Bände	geb.	6 „
O. Ludwig, 3 Bände	geb.	3 „
Novalis u. Fouqué, 1 Band	geb.	4 „
Platen, 2 Bände	geb.	4 „
Rückert, 2 Bände	geb.	16 „
Schiller, 8 Bände	geb.	6 „
Tieck, 3 Bände	geb.	4 „
Uhland, 2 Bände	geb.	4 „
Wieland, 4 Bände	geb.	20 Mk.
Shakespeare, 10 Bände	geb.	20 Mk.

Verzeichnis der übrigen ausländischen Klassiker wolle man gratis verlangen.

= Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen. =

Zu beziehen durch die Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz 2.

(1733) Garantiert reine **Bienenwachskerzen, Wachsstöcke, Wachs** und **Honig** en gros und en detail, diverse feine **Lebkuchen;** garantiert echten Krainer **Wacholderbrantwein** per Liter fl. 1·20, **Honigbrantwein** per Liter fl. 1·20, (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen.
Oroslav Dolenec
Laibach, Wolf-(Theater-)Gasse Nr. 10.

Apotheker A. Thierrys Balsam
mit der grünen Nonnenschutzmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4·— spesenfrei.

A. Thierrys Centifolien-Wundensalbe
2 Tiegel K 3·50 spesenfrei, versendet gegen Barzahlung
A. Thierrys Schutzengelapotheke in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady, Fleischmarkt 1
Budapest: Apoth. J. v. Török u. Dr. Egger.
Agram: Apotheker S. Mittelbach.
(2871)
En détail erhältlich überall.

Druck und Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.